

Auf der anderen Seite haben wir kein "Schönwettergrundgesetz", das bei den ersten auftauchenden Problemen gleich geändert werden kann. Es war sehr weise, für eine Veränderung eine Zweidrittelmehrheit festzuschreiben, denn die erfordert die Gemeinsamkeit der Demokraten.

Lassen Sie sich auf solche Spielchen nicht ein und mißtrauen Sie denen, die sofort nach Grundgesetzänderung rufen. Es sit gut so, wie es ist, und es hat anderen schon als Vorbild gedient. Nicht an Symptomen muß etwas geändert werden, sondern an den Ursachen.

In eigener Sache

Sie alle wissen, der Wahlkampf steht bevor, und WIR ist eine parteipolitische Zeitung. WIR wird seinen Stil und seine Informationen aber während der Wahlkapfzeiten nicht verändern. Sie wissen, daß WIR die Information ist, die immer regelmäßig erscheint. WIR wird deshalb nicht auf Politik verzichten und auch nicht nach der Wahl wieder verschwinden, wie es das eine oder andere Blatt tut.



Wir

in Nieder-Erlenbach



Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

8/86

Liebe Erlenbacher,

unsere heutige WIR-Ausgabe unterrichtet Sie nicht nur über die letzte Ortsbeiratssitzung, sondern informiert Sie ausführlich über die Straßenneugestaltung in unserem Ortskern. Bitte lesen Sie das ausführliche Interview - ein verkleinerter Plan ist ebenso abgedruckt.

Auch sonst gibt es eine Reihe von Informationen, die Sie sonst nicht nachlesen können, eben nur in WIR. Übrigens sind wir auch über Informationen durch unsere Leser immer interessiert. Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Bericht aus dem Ortsbeirat

Wegen der umfangreichen Tagesordnung (allein 32 Anträge) sollen heute nur die angenommenen Anträge in Kürze geschildert werden. Der erste Teil der Sitzung beschäftigte sich mit Etatanregungen, das heißt, der Ortsbeirat forderte, daß im Etat für 1987 Beträge für folgende Forderungen ausgewiesen werden:

- Errichtung einer Strahlenmeßstation für Landwirte und Kleingärtner.
- Erstellung weiterer Wartehallen, u.a. an den Bushaltestellen Nieder-Eschbacher-Str. und Rathaus (beide Anträge: SPD).
- Verbesserung der Straßenbeleuchtung an sechs namentlich benannten Punkten (FDP).
- Erschließung des Gewerbegebiets West (SPD).
- Verbesserung/Reparaturen von Bürgersteigen an sechs namentlich genannten Punkten (FDP).
- Ausbau der Steinstr. zur Erschließung der Bezirkssportanlage, Kleingartenanlage, Schießsportanlage und des Naherholungsgebietes. Dieser Antrag wurde von drei Parteien gestellt, der CDU-Text wurde angenommen.
- Ausbau der alten L 3008 (d. h. zwischen Tankstelle und Umgehungsstraße, SPD).

- Einrichtung einer Signalanlage an der L 3008 (Umgehungsstraße) in Höhe der Nieder-Eschbacher-Str.; insbesondere für Fußgänger und Radfahrer (SPD).
- Weiterführung der Straßenneugestaltung im alten Ortskern bis zur Verwaltungsstelle mit Neugestaltung des Rathausplatzes (CDU). (Ähnlicher Antrag auch von FDP und SPD).
- Bau eines Brunnens zur Wasserversorgung der Bezirkssportanlage (CDU und SPD, SPD-Text wurde angenommen).
- Friedhofsneubau in Nieder Erlenbach (CDU, wurde auch von der FDP gefordert und bisher schon dreimal von der SPD)
- Kleingärten (Grabstücke) an der Straße Zum Schäferköppl sollen im Flächennutzungsplan ausgewiesen werden (SPD).
- Dem Sportverein sollen Miete und Nebenkosten für ihre Geschäftsstelle im alten Rathaus erlassen werden (FDP).

Außerdem, also neben den Etatanträgen, wurden noch folgende Anträge verabschiedet:

- Der Haushaltsplan soll auf die einzelnen Ortsbezirke abgestellt werden, damit die Ortsbeiräte nicht den ganzen dicken Wust durchsehen müssen, um zu finden, was für ihren Stadtteil zutrifft (SPD).
- Eine Exkursion nach Kiedrich zur Information über Stadtteilgestaltung soll durchgeführt werden. (Sie soll voraussichtlich am 22.11.86 von 9⁰⁰ Uhr bis 15⁰⁰ Uhr stattfinden. Interessierte Bürger können mitfahren, FDP).
- Es soll berichtet werden, wann die Fahrradwege nach Harheim und Nieder-Eschbach gebaut werden (CDU).
- Installation einer "blauen Ampel" (Hinweis zum Motorabschalten) an der Ampelanlage der Umgehungsstraße (CDU).

Die anderen sechzehn Anträge (also die Hälfte) war entweder durch andere Anträge erledigt, wurde zurückgezogen oder zurückgestellt und in einem Fall abgelehnt. Ein interfraktioneller Antrag (also von allen Parteien) fordert noch den Teil-Ausbau des Schwalbenbergweges und die Befestigung des Riedbergweges als Radfahrweg.

Hauff erläuterte, daß nach optimistischen Schätzungen der Schutzschild, sofern er überhaupt funktioniert, nur etwa 60 % der anfliegenden Raketen abhalten könnte. Der Gegne kann nun sagen, die restlichen 40 % genügen mir, oder er rüstet weiter auf, damit die Anzahl der durchkommenden Raketen steigt. Leidtragende werden auf jeden Fall die Europäer sein, denn für sie ist ein Schutzschild nie geplant gewesen.

Noch eine Meinung des Autors: Wenn SDI nur eine Verteidigungswaffe ist, die Sicherheit bietet, warum forschen nicht beide Seiten gemeinsam daran und tauschen die Ergebnisse aus? Manchmal muß man auch mal naiv denken können.

Was passiert, wenn (2. Teil)

Sie erinnern sich an den Artikel in der letzten WIR? Nun, unterschrieben ist noch nichts, aber alle Parteien haben ihr Einverständnis signalisiert, mit einer Reduzierung der Wahlwerbung in Nieder Erlenbach zu beginnen. Der Anfang soll eine Reduzierung der Anzahl der Plakatständer sein. Die Parteien werden Sie über den gemeinsamen Beschluß informieren.

Ein erster Schritt, dem weitere folgen können.

Gemeinsamkeit der Demokraten ? oder

Die Weisheit der Mütter und Väter des Grundgesetzes

In großen Anzeigen wird - von den GRÜNEN forciert - eine Volksabstimmung zum Thema Atomenergie gefordert, obwohl das Grundgesetz eine Volksabstimmung nicht vorsieht. Die CSU und Teile der CDU fordern eine Grundgesetzänderung im Asylrecht. Was haben die beiden Fälle miteinander zu tun?

Nun, beide nagen am Grundgesetz - und das ist nicht gut. Die Erschaffer des Grundgesetzes haben bewußt die Volksabstimmung nicht gewollt, um hier politische "Moden" bewußt herauszuhalten. Haben sich die Befürworter der Volksabstimmung schon einmal überlegt, wie eine solche zum Thema Asylanten ausgehen würde? WIR ist nicht so sicher, ob dieses Ergebnis den GRÜNEN gefallen würde. Und wenn schon Volksabstimmung, dann für alle.

W.: Auf dem Plan ist einseitige Begrünung zu erkennen. Dies entspricht eigentlich nicht der ursprünglichen Planung?

B.: Ja, es war zweiseitige versetzte Begrünung vorgesehen, aber es gab Schwierigkeiten, nicht nur wegen der Versorgungsleitungen, sondern auch wegen der Nähe zur Bebauung. Man hat auf eine Baumreihe verzichtet und nur auf der östlichen Seite werden acht Bäume gepflanzt.

W.: Die Anwohner interessiert noch, ob die Zufahrt zu ihren Häusern gewährleistet ist?

B.: Ja, die Andienung ist jederzeit gewährleistet.

W.: Wird jetzt nur der mittlere Teil von der Unteren Burggasse bis zur Charlottenburg bearbeitet oder auch das Stück von der Brücke bis zur Kirche, über dessen Gestaltung man ja sehr unglücklich ist?

B.: Das fertiggestellte Teilstück wird nicht noch mal gemacht. Nur der unmittelbare Anschlußbereich, in dem ein sehr schmales Gehweg angelegt wurde, wird noch einmal aufgenommen werden. Ansonsten bleibt die Gestaltung erst mal so. Später wird dann überlegt, ob man eine Fahrbahnverengung bringen soll.

W.: Wie sieht es mit dem weiteren Teilstück von der unteren Burggasse bis zur Alten Fahrt aus? Gibt es Planungen?

B.: Ja, es soll alles in der gleichen Ausbaugüte gemacht werden, ohne Bordsteinvorstand, mit diesem erdbräunlichen Pflaster, mit zweiseitiger Entwässerungsrinne.

W.: Gibt es Gründe, warum man dies nicht in einem Guß gemacht hat?

B.: Ja, es sind einfach finanzielle Gründe. Ursprünglich hatte die Stadt auch mit Zuwendungen gerechnet, aber das Förderprogramm vom Land ist eingestellt worden. Aber die Finanzierung ist sichergestellt.

W.: Die Busverbindung nach Bad Vilbel wird bestehen bleiben?

B.: In beiden Fahrtrichtungen. Es sind ja auch zwei Haltestellen eingeplant, eine davon überdacht.

W.: Landwirtschaftliche Fahrzeuge werden auch keine Probleme haben?

B.: Nein, da es keine Bordsteinvorstände gibt, ist genügend Raum vorhanden.

W.: Herr Brandauer, vielen Dank für das Gespräch.

Straßenpflaster mit braun durchgefärbten quadratischen Betonsteinen

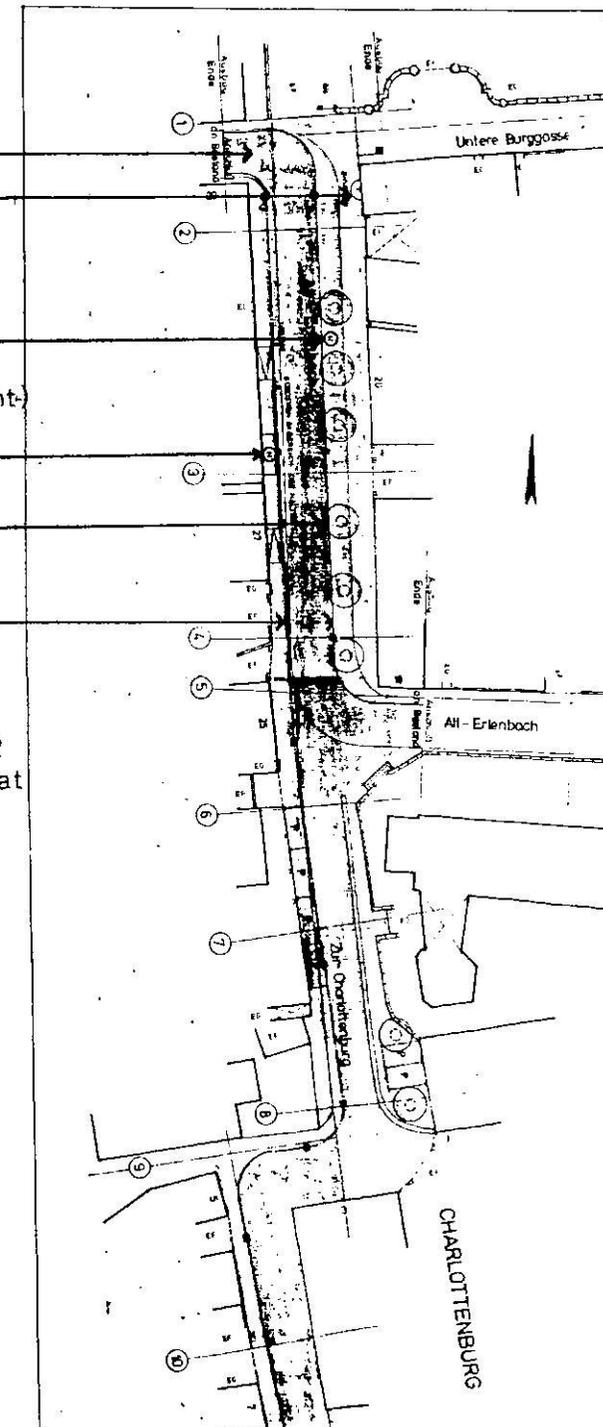
Brunnen (Zukunftsmusik)

Bushaltestellen (eine überdacht)

Kreise = Bäume

Abwasserrinnen (Bürgersteig und Fahrbahn sind niveaugleich)

(Der Plan wurde von DIN A 2 farbig auf dieses kleine Format verkleinert. Wir bitten um Nachsicht)



Hinter den Kulissen des Frankfurter Zoos

waren die Preisträger des diesjährigen Ballonwettfliegens der SPD vom 1. Mai eingeladen. Ein Dutzend Kinder, deren Karten gefunden und zurückgeschickt wurden, besichtigten die Futterküche des Zoos und sahen mit zu, wie das Tierfutter zubereitet wird. Etwas schockiert waren sie, als sie die vielen kleinen niedlichen Küken und Mäuse (mit Nachwuchs) sahen, deren einziger Lebenszweck es ist, als Futter für andere Tiere zu dienen. Aber unsere Führerin, eine hervorragende Pädagogin, die selbst schon als Tierpflegerin gearbeitet hat, brachte es den Kindern sehr gut nahe und erinnerte daran, daß sie ja wohl auch Fleisch essen, nur das Töten nicht mehr direkt erleben.

Ein weiterer interessanter Besichtigungspunkt war das Grzymek-Haus für die Nachttiere. Auch hier wurde von sehr netten Pflegern erklärt, nach welchem Rezept das Affenfrühstück zubereitet wurde - von der unvermeidlichen Banane bis zum Kinderfertigbrei. Allerdings hatte kein Kind den Mut zu einer Kostprobe. Gesehen haben die Kinder auch die Gänge hinter den Käfigen, von denen die Tiere versorgt werden, die Klimaanlage für die angenehme Nachtkühle usw. Leider blieb manchen Kindern viel zu wenig Zeit, auch noch alle anderen Tiere anzusehen.

Die Preisträger im kommenden Jahr dürfen wieder bei einer interessanten Einrichtung hinter die Kulissen sehen.

Volker Hauff zum zweiten Mal in Nieder Erlenbach

Erneut sprach Volker Hauff mit Erlenbacher Bürgern über das Konzept eines Ausstiegs aus der Atomenergie. Er wies hierbei besonders darauf hin, daß selbst die von der Bundesregierung bestellten Gutachten bestätigen, daß das Konzept der Hauff-Kommission machbar und finanzierbar ist. Dieses für die Regierung peinliche Ergebnis wurde aber schnell wieder versenkt. Wer die Inhalte kennenlernen will, kann sie in Hauffs neuestem Buch 'Die Energiewende' (Knaur Verlag) in verständlichem Deutsch nachlesen.

Ein weiterer Diskussionspunkt waren die kurz zuvor in Reykjavik gescheiterten Abrüstungsgespräche. Beklommeneheit herrschte darüber, daß diese Gespräche wegen einer so unrealistischen Konzeption wie das SDI-Programm scheiterten.

Kommentar

Versöhnen statt spalten - das Motto von Johannes Rau hätte das Motto der letzten Ortsbeiratssitzung sein können. Trotz einer umfangreichen Tagesordnung von 36 (sechsdreißig) Punkten verlief der ganze Abend völlig harmonisch und war kurz vor 22⁰⁰ Uhr zu Ende. Daß es weniger als zwei Stunden dauerte, lag vielleicht nicht nur an der "Harmonie", sondern auch daran, daß zwei Fraktionen nicht vertreten waren - und die brauchen manchmal ganz schön Redezeit.

Es war aber auch eine Sitzung der zurückgestellten, zurückgezogenen und abgelehnten Anträge - aber meist nicht aufgrund hitziger Diskussionen, sondern der jeweilig Antragsteller war "einsichtig". Es ging sogar so weit, daß Parteien bei Anträgen zum gleichen Thema sagten, daß der Antrag der anderen Partei doch besser formuliert sei und man dem zustimmen könne. Kaum zu glauben, daß wir uns schon im Wahlkampf befinden. Oder Bonn ist weit von Nieder Erlenbach.

g.w.

Die Straße 'Alt Erlenbach' wird ausgebaut

WIR-Interview mit Herrn Brandauer, Baudirektor der Stadt Frankfurt

WIR: Herr Brandauer, in Nieder Erlenbach wurde mit den Bauarbeiten für die Straße Alt Erlenbach begonnen und die Durchfahrt gesperrt. Die Anwohner sind zwar erfreut, daß jetzt etwas geschieht, aber es wurde beklagt, daß man nicht über den Beginn und die Dauer der Bauarbeiten informiert wurde. Können Sie diese Informationen geben?

Brandauer: Die Planung selbst ist ja im Ortsbeirat schon erörtert worden, damals noch unter der Federführung des Amtes für kommunale Gesamtentwicklung und Stadtplanung. Wir waren beauftragt worden mit der baureifen Planung und der Umsetzung. Normalerweise müßten die Anleger informiert worden sein durch eine Postwurfsendung von unserem Amt. Ich kann im Moment nicht sagen, ob dies unterlassen wurde oder lückenhaft geschehen ist. Jedenfalls sind ja schon Vorarbeiten gelaufen vom Fernmeldeamt, Kraftwerk, Maingaswerke, und der Straßenbau hat jetzt begonnen. Für den Straßenbau waren - inklusive Begrünung - fünf Monate vorgesehen, sofern es keine Wetterbedingten Verzögerungen gibt.